

Patrioten in Deutschland – nach der BTW- Wahl 2013

Willkommen zum Tag der Patrioten

Wir kommen hier heute, am Tag der deutschen Einheit, zusammen, weil jeder von uns sich für einen deutschen Patrioten hält.

Woran man einen deutschen Patrioten erkennt?

Nicht daran, dass er von der veröffentlichten Meinung in Deutschland als solcher hofiert wird.

Nicht daran, dass er als Deutscher zu allererst und immer wieder öffentlich Selbstkritik übt und sich lautstark von Oma und Opa bzw. allen Deutschen der 30er Jahre distanziert.

Auch nicht daran, dass er feststellt, dass Deutschland mit jedem Einwanderer besser wird – denn dies kann ja nichts anderes heißen, als dass jeder Einwanderer besser ist, als der „Bio-Deutsche“, den er ersetzt hat.

Schließlich auch nicht daran, dass er ständig nach neuen Wegen sucht, wie der von Deutschen erarbeitete und verdiente Reichtum unseres Landes auf Mitglieder fremder Völker verteilt werden kann - sei es, durch Einladungen an diese Menschen, in unser Land zu kommen und unsere eigenen Armen zu nötigen, ihre Arbeitslosengeld 2 oder ihre Sozialhilfe- Zuwendungen mit allzu vielen Einwanderern zu teilen – oder sei es, indem riesige Geldpakete geschnürt werden, die dann zu einer angeblichen Rettung ganzer Volkswirtschaften in den Süden Europas geschickt werden.

Zu der Größe dieser Geldpakete eine Anmerkung: Ich hatte bei einer Wahlveranstaltung der AfD Herrn Professor Lucke gehört, wie er versuchte die unvorstellbar großen Zahlen der Griechenland- Rettungspakete zu veranschaulichen. Er wies darauf hin, wie dünn ein einzelner Geldschein ist und dass es doch möglich ist mit der Geldmenge der Rettungspakete riesige, in den Weltraum ragende Geldstapel aufzuhäufen.

Ich bevorzuge zur Veranschaulichung ein anderes Bild: Ein einfacher Arbeitnehmer, der 25 Tausend Euro im Jahr verdient wird es in seinem Arbeitsleben von 40 Jahren auf – $40 \times 25000 = 1$ Million Euro Verdienst bringen. Das ist etwa die Durchschnittslebensarbeitsleistung eines fleißig arbeitenden Menschen in unserem Land. Ein 100 Milliarden Rettungspaket wird somit gebildet aus – der Lebensarbeitsleistung von 100.000 deutschen Arbeitnehmern!

In früheren Zeiten erfüllten gewaltbereite Herrscher ihre Begehrlichkeiten, indem sie das Nachbar-Volk überfielen, einen Teil in Ketten schlugen und anschließend gut von der Arbeitskraft der eroberten Sklaven leben konnten. Ein Gutteil des Wohlstandes im alten Rom beruhte auf diesem Prinzip. Wie sie sehen, sind wir heute da viel zivilisierter. Die Ketten sind heute unsichtbar. Aber seien sie versichert. Man kann diese Ketten spüren. Wir werden sie zu spüren bekommen.

Zurück zur Beschreibung der Patrioten. Ich hatte es vorhin daran festgemacht, was ein Patriot nicht ist.

Es ist bekannt, dass das christliche Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ auch aussagt, dass nur derjenige zu dieser Nächstenliebe fähig ist, der sich auch

selbst liebt. Ein von Selbsthass zerfressener Mensch wird zu dieser Nächstenliebe nie imstande sein. Diese auf den menschlichen Eigenschaften beruhende Aussage gilt aber auch für den Bezug zum Volk. Wer sein eigenes Volk nicht liebt, der mag sich mit internationalistischen Phrasen schmücken und Weltoffenheit spielen. Tatsächlich ist der sich im Deutschen Hass suhlende Landsmann genauso deformiert wie ein Selbsthasser. Solche Menschen lieben weder das eigene Volk, noch andere Völker. Das ist auch der Grund, warum sie so anfällig für sozialistische Utopien sind und den Versuchen ihrer Verwirklichung mit großflächig angelegten Umerziehungs- oder gar Ausrottungsprogrammen. Sowohl bei den nationalen als auch bei den internationalen Sozialisten wurden Massenmorde am eigenen Volk und an fremden Völkern praktiziert. Die Ursache war, dass die Täter die Objekte ihres Veränderungswahns sicher nicht geschätzt, geschweige denn geliebt haben.

Angemerkt sei hierbei noch, daß die Volksfeinde noch eine bemerkenswerte Eigenschaft haben. Da sie das Volk nicht schätzen, möchten sie von diesem Volk auch nicht beherrscht werden. Eine Volksherrschaft, oder auf griechisch eine „Demokratie“ ist im Sinne des Wortes für sie nicht akzeptabel. Zwar benutzen sie dieses Wort auch sehr gerne, aber nicht ohne es vorher umzudeuten. So wird aus Volksherrschaft dann die Herrschaft einer selbsternannten Elite, am besten noch eine handverlesene Gruppe von Leuten, bei denen sichergestellt ist, dass sie alle die gleichen utopischen Ziele einer neuen Gesellschaft mit neuen Menschen verfolgen.

Der Patriot liebt sich und seine Nächsten. Er lebt als freier Mensch eingebettet in seinen mitmenschlichen Beziehungen. Er ist bereit, hierfür Verantwortung zu übernehmen. Zunächst mal für sich selbst, ohne Selbstverantwortung ist die Behauptung, für Andere Verantwortung übernehmen zu können, nichts als eine hohle Phrase. Dann für seine Familie. Ein Patriot wird die Erziehung seiner Kinder nicht staatlichen Organen überlassen. Er wird auch kurzfristig umdisponieren und da sein, wenn ein Mitglied des engeren oder weiteren Familienkreises seiner Hilfe bedarf. Dies gilt nach Möglichkeit auch, wenn Freunde um Hilfe rufen. Danach – und erst danach – übernimmt er Verantwortung im näheren, privaten Umfeld, dann im politischen Bereich und auch dort zuerst regional, dann national und danach kümmert ihn erst sein möglicher Beitrag zum Weltfrieden oder zur Klimakatastrophe. Ideal ist hierbei, wenn er sich am kategorischen Imperativ von Immanuel Kant orientiert und sich „so verhält, dass sein Verhalten stets Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung sein könnte“.

Der Patriot schätzt die Eigenarten von Nachbarn oder fremden Völkern, so wie er die eigenen Eigenarten oder Traditionen wertschätzt. Es gibt für ihn somit keinen Anlaß andere Menschen umerziehen zu wollen oder gar Menschen aus dem Weg zu räumen, die der Idee einer veränderten Gesellschaft im Wege stehen mögen.

Aus dieser Achtung des Mitmenschen sieht der Patriot sich durch eine Herrschaft des Volkes nicht bedroht. Nach jahrzehntelangen Erfahrungen mit der parlamentarischen Demokratie wurde der Reformbedarf bei dieser nach wie vor besten Staatsform offenbar. Wir haben erlebt, wie kleinere Koalitionspartner einzelne Punkte durchsetzen können, selbst wenn es für einige Punkte nichtmals eine 10% Zustimmung im Volk gab. Auch andere große Entscheidungen z. B. bei der Euro-Einführung oder zur Praxis der Masseneinwanderung wurden Realität, ohne das eine Mehrheit des Volkes dies befürwortete. Das Volk wurde von einer politischen Elite „gegen sich selbst beschützt“. Das muss aufhören! Wir brauchen Volksabstimmungen zu allen großen politischen Weichensetzungen. Wir vertrauen der Volksmehrheit mehr als unseren politischen Eliten. Die Erfahrung hat uns das gelehrt!

Der Patriot liebt die Freiheit und übernimmt Verantwortung um diese Freiheit zu verteidigen. Als Freiheitlicher weiss er, dass die heutige einseitige Propagierung der Rechte, die wir alle haben, ohne das hierbei unsere Pflichten erwähnt werden, nichts anderes als eine Infantilisierung der Gesellschaft ist. Wir wollen keine Mutti, die uns regiert und an Volk und Parlament vorbei weit in die Zukunft wirkende Entscheidungen fällt. Vor der Bundestagswahl wurde uns demonstriert, dass die großen Parteien es nicht für nötig halten, zu diesen Entscheidungen das Volk zu befragen. Es wurde streng vermieden, diese vor der Wahl zu thematisieren. Es wurde hingegen schnell klar, dass von den etablierten Parteien keine der von Frau Merkel propagierten „Alternativlosig“ in der Europapolitik widerspricht – und damit das Volk gar nicht die Möglichkeit erhielt, zwischen verschiedenen Wegen zu wählen..

- An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass ich hier die heute als veraltet geltende männliche Form „der Patriot“ benutze. Dies ist natürlich geschlechtslos gemeint. Ich benutze diese Form einfach nur weil sie kürzer ist – und als meine private kleine Demo gegen ständige Vorschriften zu einer „Neusprech“-Ordnung, um an diesen Begriff aus Orwells „1984“ zu erinnern.

Nachdem ich nun, ich hoffe erschöpfend, dargelegt habe, was uns Patrioten auszeichnet, bzw. uns von den Nicht-Patrioten unterscheidet, möchte ich im zweiten Teil noch einige Anmerkungen und Gedanken zur Situation nach der Bundestagswahl hinzufügen.

Die Distanzierung von Professor Lucke von der AfD zu der selbstaufopfernden Liebesbalz von Rene Stadtkewitz im Namen des Freiheits-Vorstandes waren zwar nicht unerwartet – aber gleichwohl in der Konsequenz verheerend. Ein weiteres Mal wurde ein tiefer Graben im Lager der außerparlamentarischen Opposition rechts von der CDU gezogen. Bereits in ihrer ersten Pressemitteilung zum Thema nutzte die AfD das Vokabular der politischen Korrektheit und bezeichnete die Mitglieder der Freiheit u.a. als „islamophob“ – ein Begriff, der für sich allein stehend einen Negativwert darstellt und deshalb keiner differenzierten Betrachtung bedarf. Damit hat Lucke klargestellt, was AfD – Mitglieder zu erwarten haben, wenn sie es wagen sollten, in irgendeiner Weise Kritik an den Auswüchsen des politischen Islams zu äussern.

Wir hatten in den ersten Monaten der Freiheit vor über zwei Jahren auch geglaubt, wir hätten wegen der politisch weißen Weste keine ehemaligen Mitglieder von Pro Deutschland aufnehmen dürfen – ehemalige NPD ler waren als politische Parias, d.h. Unberührbare, sowieso undenkbar als Mitglieder der Freiheit. Trotz diesen Distanzierungs- Anstrengungen fanden wir uns kurze Zeit später dann selbst im Lager der sogenannten „Rechten“ wieder. Das sind diejenigen, die spätestens seit dem „Aufstand der Anständigen“ vor etwa 10 Jahren als politische Außenseiter gebrandmarkt wurden.

Das hielt den Vorstand der Freiheit aber nicht davon ab, an der Distanzierung zu der vielleicht tatsächlich ein klein wenig weiter rechts stehenden Pro Bewegung festzuhalten. Diese Rechts- Positionierung kann sich aber, wie die Erfahrung zeigt, leicht umkehren. Heute stehen die unerschrockenen und unermüdlichen Kämpfer der Freiheit rund um Michael Stürzenberger gegen das geplante Islam- Zentrum in München unter Beobachtung des Verfassungsschutzes – die Pro- Leute in München nicht.

Im vorigen Jahr hatten wir beim „Tag der Patrioten“ die folgende Distanzierungskette: die Freiheit schickte trotz vorheriger Zusage keinen Redner, weil Pro die Teilnahme angekündigt hatte, Pro sagte dann aber kurzfristig ab, weil einige NPD ler ihre Anwesenheit in den Reihen der Demo- Teilnehmer angekündigt hatten.

Ich halte diese Distanzierungen heute für geradezu suizidär. Wie sollen die Verhältnisse in Deutschland zum Besseren hin gewendet werden, wenn keinerlei Wille erkennbar ist, die Kräfte zusammenzufassen? Vor der AfD gab es nur Parteien in der rechten außerparlamentarischen Opposition, deren Ziel in der Bundespolitik maximal die Erreichung der Parteienfinanzierung sein kann. Das war auch der Grund, warum viele, die uns politisch nahestehen, bei dieser Bundestagswahl viele Hoffnungen in die AfD gesetzt haben. Auch ich habe kurz vor der Wahl für die Geldbombe gespendet und mit einigen politischen Freunden, die heute auch hier sind, ein paar Tausend AfD Flyer in Haushalten verteilt.

Wir müssen endlich begreifen, dass es nicht besser wird, wenn wir uns von unseren politischen Gegnern vorschreiben lassen, wer bei uns mit wem wo was machen darf. Wir können uns streiten um den Weg, wir können mit internen Wahlen klären, wer sich womit mehrheitlich durchsetzt. Wir müssen aber endlich damit aufhören über jedes Stöckchen zu springen, das unsere politischen Gegner uns hinhalten.

Wir können vor allen Dingen nicht so weiter machen und bei unseren Auseinandersetzungen bereitwillig mit dem Vokabular der Linken aufeinander einzudreschen. Ich selbst hatte mal diese Erfahrung gemacht. Vor gut zwei Jahren, ich war damals noch im Vorstand der Freiheit, empörten sich im Blog Freiheitlich.org einige Vertreter, nachdem sie auf meiner Homepage einige 5 Jahre alten Überlegungen zur ungebetenen Masseneinwanderung aus Afrika fanden. Ich hatte damals darauf reagiert, dass der Minister Otto Schily damals die Finanzierung von Auffanglagern in Nordafrika befürwortet hatte und schrieb einige dazu Gedanken nieder; dass ich mir exterritoriale Zonen in Europa vorstellen könnte, in denen diese Leute leben und arbeiten können, da sie ja ihre Pässe weggeschmissen hatten und nirgendwo hin zurück geschickt werden können. Ich schrieb damals „zunächst in lagerähnlichen einfachen Unterkünften“. Das reichte bereits, das die Freiheitlichen von Pro laut aufschrien „der hat „Lager“ gesagt – Naziiiie“.

So eine reflexartige unbedachte Übernahme der Kampfausdrücke unserer politischen Gegner schadet uns allen. Wenn wir glauben auf „Nazis raus – Rufen“ unsererseits mit „Nazis raus“ zurück brüllen zu müssen, wie vor einigen Jahren hier am gleichen Ort bei einer Demonstration der Bürgerbewegung Pax Europa geschehen, dann geben wir den Linken recht, wie man mit angeblichen Nazis zu verfahren hat. Wir streiten uns nur noch darum, wer von uns denn nun die Nazis sind.

Das Drama der Distanzierungen und der Unberührbarkeit von ehemaligen Mitgliedern von Parteien aus der rechten außerparlamentarischen Opposition besteht darin, dass wir diese politisch Interessierten und auch oftmals Aktiven damit dauerhaft zur politischen Untätigkeit verdammen. Wir haben gleich einen Redner, der früher links war und heute als rechter Vordenker willkommen ist. Er ist damit kein Einzelfall. Wir freuen uns über jeden, der im Laufe seines Lebens zu der Erkenntnis gekommen ist, welche Probleme für Gegenwart und Zukunft durch politisch linke Ideologen hervorgerufen werden. Es ist aber nicht einzusehen, daß wir in bester linksextremer Tradition solche Läuterungsfähigkeit bei Rechten oder gar ehemals Rechtsradikalen ausschließen. Wir gehen mit dieser dauerhaften Stempelung von politisch aktiven aus dem rechten Lager den Linken auf dem Leim. Es gibt immer nur einen relativ kleinen Prozentsatz von politisch Aktiven. Wir können es uns nicht leisten, um der politischen Korrektheit willen uns gegeneinander abzugrenzen. Lasst uns gemeinsam kämpfen. Die Auseinandersetzung um den richtigen Weg führen wir intern. Den politischen Gegner werden wir ohnehin nur zufrieden stellen können, wenn wir in der Rolle des machtlosen Zuschauers verbleiben.